

Elektrotechnische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Beleuchtung. Montag den 24. Dezember wurde in Sonvillier die elektrische Beleuchtungsanlage dem Betrieb übergeben. Von der kleinen, in den Schluchten des Doubs eingegengten Fabrik aus werden ein halbes Duzend Ortschaften mit elektrischem Licht versorgt werden.

— Die Anlage der elektrischen Beleuchtung für das Dorf Wattwil ist den Gebr. Smür in Schänis übergeben worden. Die gleiche Firma hat auch die elektrische Beleuchtung von Kappel erstellt und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit.

— Höngg soll elektrisches Licht erhalten und zwar aus dem ehemaligen Strickler'schen Etablissement, das der nunmehrige Besitzer, Kantonsrat Meyer-Wäspi, teilweise in eine elektrische Kraftstation umzuwandeln beabsichtigt.

Der Wädensweiler Schnelldampfer erhält elektrische Beleuchtung und soll auch sonst eleganter eingerichtet werden, als selbst die Helvetia es ist. In mancher Beziehung erinnert die Anlage der Deckajüte an die großen amerikanischen Mississippiboote. Der Schiffskörper wird gegenwärtig in der Hard zusammengekehrt, dann wieder auseinandergenommen und hierauf auf einer eigens montierten Schiffswerke am See fertig montiert.

Verschiedenes.

Die Stadt Winterthur als Gewerbsunternehmer. Bekanntlich ist das Gas- und Wasserwerk Eigentum der Stadt. Mit letztem ist ein Atelier verbunden, das nicht nur Lieferungen für städtische Rechnung, sondern auch an Private besorgt. Es ist mit ihm ein schwunghaft betriebenes Geschäft in Gas- und Wassereinrichtungsartikeln verbunden z. B. Gaslampen, Hähnen, Gas-Kochherde, Gasöfen, Auer- glühlicht u. s. w. Letzter Tage ist ein großes Verkaufsmagazin mit Schaufenstern an der Hintergasse eröffnet worden, in welchem die verschiedenen Artikel vorteilhaft zur Schau gestellt sind. Die Lieferungen des Unternehmens an Private betragen 1893 133,812 Fr. 10 Rp., für Verwaltungen sowie das städtische Gas- und Wasserwerk 55,478 Franken. Der Nettoeingewinn zu Gunsten der Stadt belief sich auf 9167 Fr. Dieses Atelier samt Verkaufsstelle leistet der Einwohnerschaft große Dienste, indem stets die neuesten und besten Systeme für Gas- und Wassereinrichtungen aller Art ausgestellt sind und praktisch erprobt werden können. St. Gallen und andere Schweizerstädte besitzen übrigens die gleiche oder eine ähnliche Einrichtung.

Die Wasserkräfte der Schweiz. Der Annahme, als sei die Schweiz im Falle, unter Entrichtung der Steinkohle und anderer verwandten Brennstoffen, ihre Fabriken, Werkstätten, Tramways, Bahnen zc. zc. durch die in unseren Wasserläufen dem Meere zueilenden Kräfte, direkt oder durch Umwandlung derselben in Elektrizität, zu betreiben, tritt neuestens auch der Winterthurer „Landbote“ entgegen. Er rechnet aus, daß der in dieser Beziehung sehr günstig situierte Kanton Zürich z. B. gegenwärtig im Besitz einer gehobenen oder noch zu hebenden Kraftmenge von höchstens 35,000 Pferdekraften sei; die Summe der an hydraulischer Triebkraft noch zu gewinnenden Pferdekraften wird auf netto 15,000 geschätzt. Es entspricht letztere der Bestellung von 15 neuen großen Lokomotiven; ein letzter Tage von den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur in Bau genommener Salon-Dampfer für den Genfersee soll von 700 Pferdekraften getrieben werden, so daß demnach dieser Dampfer allein nahezu den zwanzigsten Teil dessen erfordert, was im Kanton Zürich verfügbar wäre, sofern sich die nötigen Kapitalien hineinwagten.

„Der Schatz der in unsern Gewässern ruht“, bemerkt das Blatt schließlich, „kann uns sehr wertvolle Dienste leisten; allein derselbe wird wie bisher nur dann gehoben und nutz-

bar gemacht werden können, wenn sich industrielle Unternehmungen mit ihm vermählen. Wer also meint, daß in Bälde Steinkohle und Steinöl für die Schweiz entbehrlich sein werden, weil das Wasser in der Kraftleistung dieselben ablöse, macht die Rechnung ohne den Wirt. Ebenso, wer von einer großen Staatseinnahme träumt, welche aus dem Wasser noch zu schöpfen wäre.“

Schöllenenbahn. Hr. Ingenieur Glafer in Andermatt hat beim eidg. Eisenbahndepartement die Konzession für die Erbauung einer Schöllenenbahn eingereicht. Bekanntlich besaß Hr. Ingenieur Grüssi eine solche Konzession; dieselbe ist jedoch im Februar 1894 schon erloschen. Ingenieur Glafer nun stellt seine Eingabe auf einen andern Boden. Die Schöllenenbahn soll laut „N. Wochenbl.“ vorab dem Fremdenströme und dann auch militärischen Zwecken dienen, weshalb eine Bundesunterstützung in Aussicht genommen wird. Die Bahn soll elektrisch betrieben werden. Die Fahrzeit von Göschenen bis Andermatt wird auf 20 Minuten berechnet. Der Güterbahnhof in Göschenen ist auf der Deponie und der Personenbahnhof in Verbindung mit der Gotthardstation projektiert. In Andermatt kommt der Bahnhof der Pfarrkirche gegenüber zu stehen, möglichst in der Mitte zwischen den Hotels „Bellevue“ und „Grand Hotel“. Die Bahn ginge mehrtheils rechtsufrig und bei einer Steigung von 15 ‰. Sie soll vom Mai bis Oktober betrieben werden und täglich sieben Personenzüge nach einer jeden Richtung führen. Die Bauzeit wird auf anderthalb Jahre, die Kosten werden zu 1,400,000 Franken und die Rendite des Anlagekapitals zu 5,2 ‰ berechnet. Mit der Bahn will die elektrische Beleuchtung von Andermatt in Verbindung gebracht werden. Für dieselbe sind 6000 Kerzen in Aussicht genommen, von denen die Hotels allein 5000 übernommen haben. Die Korporation, die Gemeinde Andermatt und die dortigen Hoteliers verpflichten sich für unentgeltliche Ueberlassung des Grund und Bodens zu Bahn- und Ablagerungszwecken, gewertet zu 14,000 Fr. Die Gemeinde Andermatt erstellt und unterhält die kurze Zufahrtsstraße, liefert Granit und Sand, sowie das Wasser zum Betriebe. Dafür wird ihr die Straßenbeleuchtung unentgeltlich zugestanden.

Ehemaliges Heizeinrichtungsgeschäft Lehmann in Sargans. Wir lesen in einem röm. Blatte, daß die Heizeinrichtungen, welche die Firma Eduard Lehmann in Mailand im Vatikan und speziell in den vom Papste bewohnten und benutzten Gemächern erstellt hat, so vorzüglich funktionieren, daß der Papst der genannten Firma keine besondere Anerkennung kundgeben ließ. Ein technisches Blatt nennt Herrn Lehmann als den ersten, der diese ganz neue Methode der Wasserheizung in Italien eingeführt hat und zwar in so vortrefflicher Art und Weise, daß es ihm an weiteren großen Erfolgen gewiß nicht fehlen wird.

† **Wilhelm Dürler**, Architekt und Baumeister in St. Gallen, starb am Weihnachtstage plötzlich an einem Hirnschlage im Alter von erst 45 Jahren. Der Verstorbene hat einen wesentlichen Anteil an der baulichen Entwicklung der Gallusstadt, indem er teils selbst eine größere Anzahl schöner Privathäuser, besonders an der Rosenbergstraße, auf führte, sodann an öffentlichen Bauten mitwirkte, sowie in letzter Zeit das große Werk der Steinachüberwölbung leitete und zu gutem Ende führte. Er war auch der Hauptförderer des projektierten elektrischen Trams der Stadt und hatte erst vor wenigen Tagen das bezügliche Konzessionsgesuch unterschrieben und nach Bern gesandt. Längere Zeit war er Mitglied des Gemeinderates und als Wehrmann hatte er es bis zum Range eines Majors im Geniecorps gebracht. Dabei war er ein lebenswürdiger Gesellschafter und guter Arbeitgeber.